

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 69 (1977)
Heft: 9

Artikel: Ein anständiger Mensch hat sein Gesetz
Autor: Bahrs, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein anständiger Mensch hat sein Gesetz

Hans Bahrs

Irgendwo las ich einmal diesen Satz, den ich jedoch noch ein wenig vervollständigen muss, um dem Leser den ganzen Wortlaut bekanntzumachen, damit er mit mir gemeinsam darüber meditieren kann oder auch, vielleicht angeregt durch diese kleine Betrachtung, seine Gedanken über das hier Niedergeschriebene hinaus ausweiten kann. «Nur Lumpen sind frei; ein anständiger Mensch hat sein Gesetz. Und es wird ihm sauer genug, es zu halten.»

Vor Jahren notierte ich mir diesen Satz, der das Motto einer Abschiedsrede eines Lehrers an seine Abiturienten bildete, in der er sich darum bemühte, ihnen seine Einsichten in das Leben und seine Ansichten gleichsam als eine Art von Wegzehrung mit in das sogenannte Leben mitzugeben, in das sie nun eintreten sollten. Ich meine, in diesem Satz steckt manche Wahrheit, die für dich und mich, für uns alle wohl auch heute ihre tiefe Bedeutung haben mag, gleich, ob wir nun Junge oder Alte, Studierende oder Schaffende an der Werkbank sind. Das provozierende «Nur Lumpen sind frei» fordert unseren Widerspruch heraus. «Wieso», fragen wir wohl, «verbindet man hier den Begriff ‚Lumpen‘ mit ‚frei‘? Ist die Freiheit nicht das höchste Gut, nach dem ein Mensch streben kann? Wissen wir nicht aus der vieltausendjährigen schmerzlichen Geschichte der Menschheit von vielen Beispielen zu berichten, Beispielen, die wir auch heute noch voller Stolz und Ehrfurcht nennen, wo Menschen ihr Tiefstes und Bestes an die Freiheit wagten? Ich meine, man darf diesen Teil des Satzes nicht aus dem Zusammenhang gerissen betrachten, sondern sollte sich vielmehr bemühen, ihn in Verbindung mit den beiden übrigen Satzgliedern zu sehen. «Ein anständiger Mensch hat sein Gesetz». Hier wird eine Wertung vorgenommen. Aus der Reihe der vielen wird der anständige Mensch herausgehoben. Ihm wird zugebilligt, und zwar ohne jeden Zweifel, dass er sein Gesetz habe. Etwas, das ihm innewohnt, nicht ein starres, in Paragraphen gezwängtes System von Anordnungen, sondern etwas, was er aus freien Stücken, aus der Notwendigkeit seiner Einsicht in Zusammenhänge, die er begriffen hat, zu erfüllen bereit ist. Der Mensch begibt sich hier aus tiefster Überzeugung heraus in eine Bindung, die er bejaht. Dieses Gesetz fordert von ihm viel, manchmal vielleicht sogar ein Übermass an Entsagung, an Tapferkeit des Herzens und an Bereitschaft. So endet dann dieser Satz auch folgerichtig: «Und es wird ihm sauer genug, es zu halten.» Der Mensch, der die Bindung ans Ganze als eine Notwendigkeit begreift, ist bereit, ein Stückchen seiner persönlichen Bequemlichkeit, seiner Selbstgerechtigkeit, ja, seiner sogenannten Freiheit herzugeben, unter der hier nicht die ihn voll fordernde Freiheit wozu,

sondern die Freiheit wovon zu verstehen ist, jene Freiheit, die man eher als Bindungslosigkeit bezeichnen sollte. Nur so würde ich bereit sein, den ersten Teil des Satzes zu verstehen «Nur Lumpen sind frei».

Der Mensch, der durch Überwindung seines Egoismus zu der Einsicht gekommen ist, dass er wie wir alle nur ein winziges Teilchen eines grossen lebendigen Organismus darstellt, in dem alle nur bestehen können, wenn jeder bereit ist, Rechte und Pflichten in wohlabgemessener Weise für sich in Anspruch zu nehmen und zu erfüllen, begreift, dass seine Einordnung in dieses Ganze, eine Gemeinschaft, nicht den Verlust der Freiheit, sondern erst eigentlich richtig das Bewusstsein ihrer lebendigen Wechselwirkung vom einzelnen über den Nebenmann zum Ganzen hin bildet. Darin aber liegt das Gesetz, das ein anständiger Mensch hat. Da es aber den vollen Einsatz seiner Person fordert, «Wird es ihm sauer, es zu halten.»